

Wunnen am Klouschtergaart – in Cents entsteht ein neues Viertel

Text: Simone Beck

Illustrationen: jim clemes associates



Das Stadtviertel Cents ist in den letzten Jahrzehnten stark gewachsen, und heute leben 5,39 % der Einwohner der Stadt Luxemburg dort.¹ Außerdem ist es das Stadtviertel mit dem größten luxemburgischen Bevölkerungsanteil. Besonders im nordöstlichen Teil des Cents sind neue Wohn- und Geschäftsviertel entstanden, und noch immer werden Wohnhäuser gebaut.

Die Einbettung des neuen Viertels in den „Klouschtergaart“.

Bild rechts:
Beispiel eines Einfamilienhauses

Bild links:
Eines der Gebäude an der Rue Cents.

Letztes Jahr hatte der Gemeinderat seine Zustimmung zu einem Teilbebauungsplan (*Plan d'aménagement particulier*) gegeben, der den schönen Namen „Wunnen am Klouschtergaart“ trägt. Die 27.840 m², die von diesem Projekt betroffen sind, liegen zwischen der Rue Op der Heed, der Rue Cents, der Rue Sainte Thérèse d'Avila und der Rue Camille Polfer. Am oberen Teil des länglichen Grundstücks liegt das Kloster der Karmeliterinnen, das 1936-1937 nach den Plänen des Architekten Hubert Schumacher gebaut wurde. Zu dieser Zeit stand in dieser Gegend des Cents ... nichts. Weit entfernt von den Verlockungen der Stadt sollte die (damals) abgelegene Lage des Klosters den Ordensschwwestern ermöglichen, ihr kontemplatives Leben ungestört zu führen. Das Grundstück wurde auf seiner ganzen Länge bis hin zur Rue Cents mit Mauern umgeben.

In diesem Klostersgarten soll nun – im Respekt vor Geschichte und der ursprünglichen Bestimmung des Ortes – ein neues Viertel entstehen, und zwar nach den Plänen des Architekturbüros Jim Clemes. Die Mauer, die den Klostersgarten umgibt, wird größtenteils beibehalten. Das Projekt sieht



drei Zonen mit jeweils eigenen Identitäten vor: einmal natürlich das Kloster und der Garten, der das Gebäude direkt umgibt; dann zwischen den Mauern – intramuros, sozusagen – eine bewohnbare Grünanlage. Die dritte Zone schließt das Areal zur Rue Cents mit einem Gebäude ab, das an das Kloster im oberen Teil erinnert.

In der mittleren Grünanlage, deren Grünzonen zum Teil öffentlich, zum Teil privat sind, entstehen auf der westlichen Seite sieben Einfamilienhäuser, die von der Rue Sainte Thérèse d'Avila her zugänglich sind. Diese Häuser, die zum Verkauf bestimmt sind, haben eigene Gärten und Garagen und nehmen 13% des Gesamtareals in Anspruch.

Auf der östlichen Seite sind drei Stadtvillen geplant, in der mehrere Generationen zusammenleben können. In sogenannten „Känguru-Häusern“ leben ältere oder behinderte Menschen im Erdgeschoss, während Familien mit Kindern in den oberen Stockwerken wohnen. Großer Wert wird bei diesem Projekt auf sozialen Austausch und menschliches Miteinander gelegt. Die 33 Wohneinheiten werden alle vermietet.

Auf dem Teil des Grundstückes, der an die Rue Cents stößt, sind zwei größere Gebäude geplant. Dort entstehen Geschäfte, Dienstleistungsbüros oder Räumlichkeiten für Freiberufler, aber auch 70 unterschiedlich große Mietwohnungen, wovon 10% Sozialwohnungen sind.

Großer Wert wird bei diesem Projekt auf die Anlage von Grünzonen gelegt. Die Dächer der neuen Gebäude werden begrünt, und um möglichst viel Raum für öffentliche und private Gärten zu lassen, sind unterirdische Parkplätze vorgesehen. Bei der Bepflanzung werden einheimische Gewächse bevorzugt und wird für eine größtmögliche Biodiversität gesorgt. Gepflegte Spazierwege mit Sitzbänken zwischen den Gebäuden öffnen das Areal auch zu den schon bestehenden Wohngebieten.

Das Bestechende an diesem Projekt, das 16,5% des Gesamtgrundstückes öffentlich zugänglich lässt, ist seine Mischung aus sozialen und ökologischen Überlegungen, die aus „Wunnen am Klouschtergaart“ ein modernes, nachhaltiges Viertel machen, in der Menschen mehrerer Generationen zusammenleben, sich begegnen und austauschen können.

1 <https://www.vdl.lu/la-ville/en-bref/les-24-quartiers-de-la-ville/cents>